



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Tobias Gotthardt, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER),**

Thomas Kreuzer, Tobias Reiß, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König, Tanja Schorer-Dremel, Thomas Huber, Manfred Ländner, Norbert Dünkel, Holger Dremel, Matthias Enghuber, Max Gibis, Alfred Grob, Petra Högl, Dr. Marcel Huber, Andreas Jäckel, Jochen Kohler, Dr. Stephan Oetzinger, Andreas Schalk, Sylvia Stierstorfer, Peter Tomaschko und Fraktion (CSU)

Bayerisches Jahr der Jugend 2022

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die Unterstützungsmaßnahmen für Jugendliche aufgrund der Pandemie. Dadurch wurde deutlich, dass v. a. die Beteiligung junger Menschen von diesen eingefordert wird.

Mit dem Ziel, weitere Impulse zur Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Demokratie zu setzen und die Partizipation von Kindern und Jugendlichen insgesamt in allen sie betreffenden Lebensbereichen weiterzuentwickeln, wird die Staatsregierung aufgefordert, ein „Bayerisches Jahr der Jugend 2022“ auszurufen.

Im Zuge dessen sollen im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel beispielsweise folgende Aspekte in den Vordergrund gerückt werden:

- Aufmerksamkeit für Jugendbeteiligung und Jugendentwicklung erzeugen
- Lebenswirklichkeiten Jugendlicher im Hinblick auf gesellschaftliche und politische Teilhabe – v. a. auch im ländlichen Raum – aufzeigen
- Bewusstsein für die Lage der Jugend – insbesondere im Rahmen der Coronapandemie – schaffen und die Anerkennung ihrer Rechte und Anliegen bei den politischen Entscheidungsträgern sowie in der Öffentlichkeit stärken
- aktive Mitwirkung der Jugend und Jugendorganisationen in der Gesellschaft erhöhen
- Durchführung themenbezogener Diskussionsveranstaltungen
- Informationsaustausch über jugendpolitische Herausforderungen unter Einbeziehung der Jugend fördern und die Kommunikationskanäle zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen verbessern
- Initiierung und Gestaltung von jugendpolitischen Projekten sowie Planung, Durchführung und Nachbereitung in die Hände von Jugendlichen legen
- Organisation zentraler und dezentraler Veranstaltungen – im Schulterschluss mit Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie Verbänden und Vereinen –, um die Interessen von Jugendlichen lokal und regional öffentlich zu platzieren und die Gesellschaft für bestimmte Themen/Bedarfe zu sensibilisieren

- Empfang für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit durch die Landtagspräsidentin oder den Ministerpräsidenten

Darüber hinaus sind weitere Themenbereiche, wie die Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene oder die Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement von Jugendlichen, in den Blick zu nehmen.

Begründung:

Junge Menschen standen aufgrund der Coronapandemie vor vielen Herausforderungen, denn der Freiraum, den sie in diesem Alter brauchen, wurde stark eingeschränkt. Die Coronakrise hat sich auf verschiedenen Ebenen auf Jugendliche ausgewirkt. Neben den sozialen Einschränkungen im privaten Bereich betraf dies unter anderem mit dem Schulabschluss oder dem Ausbildungs- bzw. Erstsemesterbeginn eine Lebensphase, die junge Menschen in der Regel nachhaltig prägt. So mussten junge Erwachsene, die eine Ausbildung oder ein Studium angefangen haben, digital ins Ausbildungsjahr oder ins Semester starten und vermissten die Gemeinschaft und den Austausch. Jugendlichen wird gegenwärtig viel zugemutet und der Großteil verhielt sich die vergangenen eineinhalb Jahre verantwortungsbewusst, rücksichtsvoll und solidarisch gegenüber der älteren Bevölkerung und coronabedingten Risikogruppen. Oberstes Ziel für das Schuljahr 2021/2022 bzw. das Wintersemester 2021/2022 ist nun ausdrücklich die Rückkehr zur Präsenz als Regelfall.

Allerdings wollen junge Menschen nicht nur auf ihre Rolle als Schülerinnen und Schüler, Auszubildende oder Studierende reduziert werden. Nicht nur im Rahmen der Coronakrise wollen Jugendliche gehört werden und mitreden. Schließlich treffen sie die sozialen und ökonomischen Folgen der Pandemie gerade am Übergang von Schule zu Ausbildung bzw. Studium und Beruf besonders hart. Junge Menschen im Blick zu behalten und ihnen sichere Zukunftsperspektiven aufzuzeigen, bleibt daher eine der wichtigen Aufgaben im kommenden Jahr sowie darüber hinaus. Die gesellschaftlichen Bedürfnisse und politischen Interessen junger Menschen in Bayern sollen daher im Jahr 2022 in den Vordergrund gestellt werden. Somit soll den Jugendlichen ausreichend Anerkennung entgegengebracht und signalisiert werden, dass die Interessen und Bedürfnisse der jungen Generation wahrgenommen werden. Im Zuge dessen, soll auch mit den Jugendlichen in Dialog getreten werden, um die Lebenswirklichkeiten junger Menschen aufzuzeigen und die Jugendbeteiligung zu verbessern. Junge Menschen wissen, dass Entscheidungen von heute die Zukunft beeinflussen und sie wollen daran beteiligt sein. Sie fordern daher zu Recht, dass ihnen nicht nur zugehört wird, sondern dass ihre Forderungen auch Folgen haben. Ein Bayerisches Jahr der Jugend 2022 wäre zum einen ein wertschätzendes Zeichen an die junge Generation im Freistaat und zum anderen geeignet, um Jugendliche an politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Die Beteiligung junger Menschen auf Landesebene einschließlich der Einrichtung einer bayernweiten Servicestelle und die vereinfachte Ausgabe der Bayerischen Ehrenamtskarte für Juleica-Inhaberinnen und -inhaber sind bereits auf Grundlage des Antragspakets „Jugendbeteiligung in Bayern weiter voranbringen“ der Regierungskoalition Gegenstand der parlamentarischen Beratungen.